

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aemil und Elise oder die Fahrt auf der Elbe

Keil, Johann Georg

Erfurt, 1811

Die doppelte Hochzeit

[urn:nbn:de:bsz:31-264274](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264274)

Die doppelte Hochzeit.

Es fehlte meinem geliebten Sohne nun nichts mehr, um ganz glücklich zu seyn, als ein treues Weib, das ihn durchs Leben begleitete. Ich machte ihn darauf aufmerksam, und er gestand mir, daß seine Wahl, wenn ich und seine Mutter nichts dagegen einzusetzen hätten, schon getroffen sey. Meine Einwilligung erhielt er schon im voraus, und auch meine Johanna, die die Festigkeit seines Charakters kannte, gab ihm die ihrige. Er reiste nach W., um von dort seine Geliebte zu holen, und ich freute mich schon auf den Augenblick, wo ich meine neue Tochter an meine Brust drücken würde.

Beim Anblick meiner Auguste wurde mir allemal weh ums Herz. Sie schlich traurend umher, und ihr Haupt hieng nieder, wie eine

zerknickte Blume. Alle meine Kinder waren glücklich, und sie allein sollte die Blüthenzeit ihres Lebens freudentos verstreichen sehen.

Mein Sohn kam zurück, und mit ihm seine Braut, die auf den ersten Anblick die Herzen von uns allen für sich gewonnen hatte. Sie war von der gütigen Natur reichlich mit allen Reizen einer weiblichen Schönheit begabt, die von einem eben so schönen Geiste belebt wurden. Aus ihren Augen blickte eine Würde hervor, die nur von dem Gefühle der Tugend und Unschuld erzeugt werden kann. Unserer aller Herzen waren zur Freude geöffnet, nur die arme Auguste war unempfindlich, weil das, was andre glücklich machte, ihr entrissen war. „Wir alle sind nun glücklich,“ hub mein Sohn an, und ergriff Augustens Hand, „ausgenommen Du, arme geliebte Schwester; aber auch Du wirst noch glücklich seyn, so glücklich, als Du es verdienst.“

Augustens Thränen fielen auf sein Gesicht,
an dem sie ihr bleiches Antlitz verbarg.

„Liebe Mutter,“ fuhr er zu meiner
Johanna fort, „Sie widerriethen ihr einen
Schauspieler zu heyrathen, und Auguste ge-
horchte Ihnen, und verlor durch ihren Ges-
horsam die Ruhe ihres blos zur Freude ges-
timmten Herzens; würden Sie ihr wohl
Ihre Einwilligung versagen können, wenn ein
Mann, den Tugend über so viele erhebt, und
dessen Vermögensumstände hinreichend sind,
ein Weib zu ernähren, um ihre Hand hätte?
Ich kenne einen solchen, der Augusten liebt,
der aus Liebe zu ihr Vaterland und Freunde
verließ, der aus Liebe zu ihr den stärksten
Hang verläugnete, und der nur durch sie
glücklich zu werden glaubt. Er ist mein
wärmer Freund, er ist der Bruder meiner
Amalie,“ so hieß seine Braut.

Er öffnete die Thür, und der junge Reinhold trat herein. Auguste sah ihn, und die beiden Glücklichen fielen einander trunken in die Arme. Reinholds Liebe zu Augusten war größer, als sein Hang zum Theater. Er gab seine Beschäftigung auf, verkaufte alle seine Habseligkeiten, und sein von seinen Aeltern geerbtes Gut, und reiste mit meinem Sohne, als dieser dessen Schwester zu seiner Gattin abholte.

Wir alle waren bis zu Thränen gerührt. Meine Johanna faßte die Hand des jungen Reinholds, und legte sie in die ihrer Auguste, deren höchstes Entzücken keinen Dank zuließ. Ich drückte mein geliebtes Weib dankend an meine Brust. Es war eine Scene des höchsten Entzückens. Johanna an meinem Herzen, mein Sohn an dem Herzen seiner Braut, und meine Tochter in den Umarmungen ihres geliebten Reinholds. Wir alle weinten, aber

durch die Thränen blickte der Himmel einer
 schönern Welt, der sich uns auf dieser nur so
 selten wolkenlos zeigt.

In wenigen Wochen wiederholten die
 vier Glücklichen das vor der Welt, was ihre
 Liebe ihnen schon lange vorher zugesichert
 hatte. Reinhold kaufte sich in der Nähe von
 Kirchheim ein Gut, das ihn und sein Weib
 reichlich nährte, und mein Sohn wohnte mit
 seiner Amalie in meinem Hause. Das Glück
 beider machten wohlherzogene Kinder, in denen
 sie den Frühling ihrer eigenen Jugend noch
 einmal aufblühen sahen.